



www.lutmis.at

MUTIG IN DIE NEUEN ZEITEN

Seite 5

**Projektberichte aus BRASILIEN,
JAPAN, TAIWAN und PNG**

Seite 8 - 15

Einladung LUTMIS-Freizeit

Seite 20

Editorial:	3
	Mutig in die neuen Zeiten	5
BRASILIEN:	Aktuelle Neuigkeiten aus dem Kinder- und Altenheim Moreira ...	8
JAPAN:	Predigen in einer fremden Kultur	11
TAIWAN:	Aller Anfang ist schwer	12
PNG:	Nachwuchs in unruhigen Zeiten	15
Artikel:	Lebenszeugnis des Afrika-Missionars David Livingstone	17
LUTMIS-aktuell:	u.a. mit der EINLADUNG zur LUTMIS-Freizeit	20

„Der Weitblick“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Ihre Meinung ist gefragt – Leserbriefe sind willkommen.

Der Nachdruck einzelner Artikel ist nach vorangehender schriftlicher Anfrage und nach Zustimmung der LUTMIS mit Quellenangabe durchaus erwünscht.



Die „Lutherische Missionsgesellschaft - LUTMIS“ ist ein evangelisch-kirchlicher Verein. Wir sind eigenständig, bekennnistreu und „Partner der Österreichischen Evangelischen Allianz“ sowie Mitglied der „Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche“.



Wir ersuchen um Fürbitten und Gaben für die nachstehenden Projekte:

BRASILIEN	Vermittlung von Patenschaften für Kinder im Lutherischen Kinderheim Moreira (<i>Riemann</i>)
JAPAN	Gemeindeaufbau (<i>Tiffany Huang</i>)
MALAWI	Christliche Lehrerausbildung und -betreuung (<i>Muotcha</i>)
MOSAMBIK	Pastorenausbildung und Gemeindeaufbau (<i>Schroeder</i>)
PAPUA - NEUGUINEA	Lutherisches Pastorenseminar Ogelbeng (<i>Gigmai</i>)
PAPUA - NEUGUINEA	Jugend-Slumprojekt Port Moresby (<i>Masquiren</i>)
PHILIPPINEN	Gemeindeaufbau Talisay und Tagbaking (<i>Pelobello</i>)
TAIWAN	Pastorenausbildung, Thai-Pioniermission (<i>E. Scharrer</i>)
-----	Das Evangelium in der islamischen Welt

Offenlegung/Impressum: Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch - kirchlicher Verein), Favoritenstraße 180/1/9, 1100 Wien; kontakt@lutmis.at; T. 0664 8712156; ZVR: 031734606; **Vorstand:** Ing. Erwin Bernhart, Dipl.-Päd. Monika Bernhart, Elfriede Jeroushek, Dipl.-Ing. Dr. Michael Kleiser (Vs. Obmann), Friedemann Urschitz; **Blattlinie:** Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus; Motivierung und Ermutigung zur Mission. **Redaktion:** Dipl.-Ing. Dr. Michael Kleiser, Liechtensteinpromenade 8/2, 2380 Perchtoldsdorf; Tel. 0664 6010814967; E-Mail: kleiser@utanet.at; Internet: <http://www.lutmis.at>. **Druck:** VSG Direktwerbung GmbH, 2345 Brunn/Gebirge; **Spendenkonto:** Raiffeisenlandesbank Noe-Wien, IBAN: AT95 3200 0000 0747 9207, BIC: RLNWATWW;

Liebe Missionsfreunde und Geschwister in unserem HERRN Jesus Christus!

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde ...“

(Prediger Salomo 3,1)



Im Jänner dieses Jahres habe ich meine Funktionen als Vorstandsmitglied und Vorsitzender Obmann der „Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich (LUTMIS)“, sowie auch als Schriftleiter des WEITBLICK´s aus Alters- und Gesundheitsgründen zurückgelegt.

Mit Gottes Hilfe durfte ich mehr als 24 Jahre lang die Verantwortung als Vorsitzender Obmann in unserem Missionsverein mittragen. Eine Aufgabe, die mir im Bewusstsein meiner eigenen Unzulänglichkeiten, aber auch im Vertrauen auf Gottes mächtige und helfende Kraft, die „in den Schwachen mächtig ist“, so „zugefallen“ ist. Ohne Unterstützung und laufende Hilfe durch meine Frau Christl hätte ich diese Funktion nicht ausüben können.

Mitzuhelfen, allen Menschen die für Zeit und Ewigkeit einzige rettende Botschaft in Wort und Tat weiterzugeben, ist oft mühsam, aber eine unvergleichlich beglückende Aufgabe. weil es JESU gnadenvoller und heilbringender Auftrag ist, den zu befolgen es mehr als lohnt, auch alle Unannehmlichkeiten und Widerstände auf sich zu nehmen.

Eigentlich ist es unfassbar: JESUS beauftragt uns, die wir ihm nachfolgen, seine Botschafter hier und weltweit zu sein. Der Missionsauftrag unseres auferstandenen HERRN vor seinem irdischen Abschied ist von überragender Wichtigkeit und findet sich in allen vier Evangelien: „Machet zu Jüngern alle Völker...“ (Mt 28); „Gehet hin...“ (Mk 16); „muss gepredigt werden allen Völkern...“ (Lk 24); „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh 20) und: „Handelt, bis dass ich wiederkomme!“ (Lk 19).

Zum Titelbild:

TAIWAN:

Erika Scharrer (auf dem Bild in der Mitte) im Gespräch mit einer ausländischen Gefangenen über die rettende Botschaft von Jesus Christus.

[Ausführliche Infos ab Seite 12.](#)

Ich bin sehr dankbar, dass sich mein bisheriger Stellvertreter, Dipl. Ing. Dr. Michael Kleiser, in der letzten LUTMIS-Vorstandssitzung bereit erklärt hat, meine bisherige Funktion als Vorsitzender Obmann zu übernehmen.

Von ganzem Herzen möchte ich ihm und allen anderen, die bei LUTMIS Verantwortung getragen haben und dies auch weiterhin tun, GOTTES Kraft, Vollmacht und SEINEN reichen Segen wünschen.

Möge unser HERR es durch seinen Heiligen Geist schenken, dass LUTMIS weiterhin SEIN Werkzeug bleibt und - den Irrtümern und Wirren des Zeitgeistes zum Trotz - klar den reformatorischen Standpunkt (allein Jesus Christus; allein die Bibel; allein der Glaube; allein die Gnade; allein Gott gehört die Ehre) bezeugt.

Wir hoffen, dass Sie auch in Zukunft LUTMIS die Treue halten und unsere Arbeit durch Gebete und Gaben unterstützen und mittragen.



Herzliche Grüße und Gottes Segen,

Ihr Johann Vogelnik

„Mutig in die neuen Zeiten“

13 Denn »wer den Namen des Herrn anruft, wird selig werden« 14 Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?

(Röm. 10,13-14)



Liebe Schwestern und Brüder!

„Mutig in die neuen Zeiten, frei und gläubig sieh uns schreiten ...“ So fängt die dritte Strophe der österreichischen Bundeshymne an. Was auch immer die Autorin Paula von Preradović bewogen hat diese Zeilen zu schreiben, sie könnten auch für die große Hoffnung der Christen in die erlösende, freimachende Botschaft stehen, die uns auch heute trotz großer Herausforderungen in der Welt mutig in die Zukunft blicken lässt. Aus diesem Grund ist es so wichtig, allen Menschen diese gute Nachricht weiterzusagen. Die Welt sehnt sich so sehr nach Hoffnung.

Wir haben unsere kommende LUTMIS-Freizeit, die vom 9.-12. Mai in Gosau stattfinden wird, auch unter diesen Titel gestellt und wir freuen uns schon sehr, dass Winrich Scheffbuch wieder zu uns kommt, um uns von der heutigen Not in der Welt und dem Hunger nach Jesus zu berichten.

Diese Zeilen treffen aber ebenso auf die Zukunft der LUTMIS zu. Johann Vogelnik hat sich nach über 20 Jahren aus Alters- und Gesundheitsgründen von seiner Obmannschaft zurückgezogen. Seine Leidenschaft für die Mission hat die LUTMIS sehr geprägt, und wir verdanken ihm so viel. Es wird nun auch viel Mut und Zuversicht brauchen, um in seine Fußstapfen zu treten und den missionarischen Weg in Österreich durch diese bekenntnistreue Missionsbewegung weiter zu begehen. Trotz beruflicher und familiärer Verpflichtungen habe ich mich bereit erklärt, die Übergangsphase der LUTMIS verantwortlich zu leiten bis eine dauerhafte, tragfähige Lösung gefunden wird. Gemeinsam mit unserem neuen Vorstand wird es ein Fortschreiten im Vertrauen auf Gott sein.

Über 50 Jahre hat Gott seinen Segen auf die LUTMIS gelegt und sie durch gute und schwere Zeiten getragen. Nun sind wir schon sehr neugierig, wohin uns Gott in der nächsten Zeit führen will. Es ist ein Abenteuer, da wir unserer Begrenztheit bewusst sind und daher nur das eine können: Die Zukunft der LUTMIS Gott hingelen und mit offenen Händen um seine Führung bitten. Es wird ein intensives



Neuer LUTMIS-Vorstand v.l.n.r.: Friedemann Urschitz, Monika und Erwin Bernhart, Elfriede Jerouschek, Michael Kleiser

Hören im Gebet auf Gottes Weisung erfordern und ein Zugehen auf viele Menschen, ein Suchen derjenigen, deren Herz für die Mission brennt, die sich auch ehrenamtlich einbringen wollen. Jetzt ist auch ein guter Moment, neue Impulse zu setzen und den Weg, den Gott uns zeigt, mit Kreativität, Mut und Zuversicht gemeinsam zu beschreiten.

Manchmal stelle ich mir die Frage: „Braucht es eigentlich die LUTMIS? Braucht es eine weitere Missionsgesellschaft unter so vielen anderen?“ Darum habe ich viele liebe evangelische Brüder und Schwestern gefragt und jedes Mal großen Zuspruch erhalten. Es könne nicht zu viele Missionsgesellschaften geben. Es ist so heilsam, die Missionsberichte im „Weitblick“ zu lesen, in dem wir Geschichten, was Menschen mit Gott erlebt haben, in die österreichischen Haushalte bringen. Als Ermutigung, was Gott real in der Welt tut und Wunder wirkt. Diese Wunder können jederzeit auch bei uns in Österreich geschehen.

Die Welt braucht Mission und Missionare mehr denn je. Diese Welt ist voller Not und Ängste, man könnte verzweifeln. Die Pandemie haben wir überstanden, wird nun der Klimawandel in den oft verrückten Wetterereignissen immer mehr spürbar? Weltpolitisch findet ein Säbelrasseln statt, wie wir es nur aus dem kalten Krieg kennen. Die Wahrheit wird verzerrt und verdreht. Gutes wird böse und Böses wird gut genannt. Jeder Absolutheitsanspruch wird vermieden. In welcher verrückten Welt leben wir? Die Menschen erahnen in ihrem Innersten, dass die Welt aus den

Fugen geraten ist. Es ist das Resultat einer sich selbst überlassenen Welt ohne Gott. Und dabei gibt es eine klare Botschaft, die sagt:

15 auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. 16 Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. 17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“

(Joh. 3,15-17)

Die Welt braucht diese Erlösungsbotschaft mehr denn je. Wie schon Paulus in Röm. 10,13 geschrieben hat: „wer den Namen des Herrn anruft, wird selig werden“. Es gibt einen Weg der Befreiung! Er hat sich offenbart durch Gottes Sohn, Jesus Christus, der sich hingab zur Rettung der Welt. Was für eine Botschaft! Diese heilsbringende Botschaft weiterzuerzählen, sollte doch eine Selbstverständlichkeit sein, und deshalb hat Mission nichts an ihrer Bedeutung verloren. Pfarrer Thomas Dopplinger drückte es wunderbar wie folgt aus: „Mission heißt, wenn ein Bettler dem anderen sagt, wo es etwas zu essen gibt“. Es ist ein Weitersagen aus der Freude heraus, dass uns der Weg der Erlösung durch das Kreuz angeboten wird und davon alle wissen sollen.

Mission besteht nicht aus einem Überreden und Überzeugen anderer Menschen aus Beserwisserei, sondern ein behutsames Erzählen der erlösenden Botschaft als Botschafter, Übermittler oder Wegzeiger, sodass sie die Möglichkeit haben aus freien Stücken zu entscheiden den Weg Jesu mitzugehen oder auch nicht.



Da stehen wir nun auf unseren neuen Wegen. In unseren Händen nicht viel mehr als die sprichwörtlichen fünf Brote und zwei Fische. Es ist unrealistisch, dass sich unsere derzeitigen Ressourcen für die gewohnte Weiterführung der LUTMIS ausgeben, aber wie Jesus danken wir Gott für das, was er uns bereits geschenkt hat

und vertrauen darauf, dass er die LUTMIS weiterträgt. Darum fragen wir Euch, fragen wir Dich, ob Du ein ehrenamtlicher Mitstreiter werden willst wie z.B. als

- Mitarbeit im Vorstand
- Redaktionsleiter/-in
- Juristische Beratung in Bezug auf die Spendenabsetzbarkeit
- Grafiker/-in
- Sonstige Tätigkeiten

Wer gerne mit „Mut und Aufbruchsstimmung in die neuen Zeiten“ am Reich Gottes mitbauen will, ist herzlich eingeladen.

Mit herzlichen Segensgrüßen
Ihr Michael Kleiser

BRASILIEN: Aktuelle Neuigkeiten aus dem Kinder- und Altenheim Moreira

Erwin Bernhart berichtet über aktuelle Geschehnisse in Moreira und der „großen Familie“ des Instituto Santissima Trindade in Moreira.

Personelle Veränderungen:

Im Jahr 2023 gab es im Heim viele personelle Veränderungen. Pastor Tealmo Percheron, der 30 Jahre lang Direktor des Heimes war, ging in den Ruhestand. Ebenfalls sind „Tia Rosane“, fast 18 Jahre Hausmutter des Kinderheimes, sowie Nair, die über 30 Jahre die „treue Seele“ im Sekretariat war und Antonio, der sein Leben lang in der Landwirtschaft gearbeitet hat, in den Ruhestand gegangen. Nach über 20 Jahren als Schuldirektor hat Pastor Jair dieses Amt abgegeben.

Als Nachfolger konnten begrüßt werden:



- Werner Kuchenbecker als Direktor des gesamten Heimes (siehe Foto);
- Pastor Valmir Barbosa als Schuldirektor und geistlicher Leiter;

- Maira Cristina Jungthon (Frau von Pastor Valmir) als Leiterin Kinderheim;
- Naira Carina Jungthon als Leiterin Altenheim

Aktuelle Geschehnisse der letzten Zeit:

12.09.23: Direktor Werner besuchte die Fleischerei Marlin, um zu sehen, ob dort fortan die Schweine und Rinder des Heimes geschlachtet werden können. Das Gesetz sieht vor, dass nur in autorisierten Fleischereien geschlachtet werden darf. Bisher wurden die eigenen Tiere im Heim geschlachtet. Die Regularisierung ist eine von vielen Auflagen des Gesundheitsamtes.

Im September 2023 begann auch die Renovierung der Wohnung von Pastor Tealmo, in die Pastor Valmir und seine Familie einziehen werden. Im Dezember verstarben gleich drei Bewohner des



Altenheimes: die 97-jährige „Puppenoma“ Lina, der 80-jährige Narmo und im Jänner Dona Lorena.

Am 05.12.23 startete der fünftägige „Kurs zur Herstellung von Käse“. Die Kühe vom Bauernhof, der zum Heim dazugehört, geben genug Milch, um davon auch Käse herzustellen, doch braucht man dafür – wie könnte es anders sein – eine Lizenz.

Notstromaggregat:



Bisher war das Heim oft von Stromausfällen aus dem übergeordneten Netz betroffen und es gab für Stunden, manchmal für Tage, keinen Strom im gesamten Heim.

Am 06.11.23 wurde das langersehnte Notstromaggregat angeliefert, ein riesiges Geschenk aus Deutschland. Am 14.11.23 wurde es installiert und in Betrieb genommen.

Bereits am 18.11.23 konnte es sich zum ersten Mal bewähren. Es gab mehrere Unwetter mit Starkregen und vielen Überschwemmungen – und Stromausfall. Welch ein Segen, dass nun das Notstromaggregat zur Verfügung stand, welches ganze zwei Tage im Einsatz war, bis der Strom im Dorf zurückkam.

Volontäre:

Ende letzten Jahres sind mehrere Volontäre ins Heim gekommen, um dort mitzuhelfen:

Ab 27.09.23 ist Gabriela aus Berlin hier, die sich besonders in der Schule einbringt. Am 05.10.23 kamen Celina und Jonatan aus Dänemark, die im Gewächshaus mithelfen, aber auch Fußballtraining geben und den Mitarbeitern bei der Kinderbetreuung helfen. Ab 11.10.23 unterstützt Katharina aus Leipzig das Heim in ihrem Beruf als Physiotherapeutin. Ab 28.10.23 Lynn aus Ludwigsburg, die Lehramt Sonderpädagogik studiert und



die eine Lehrerin unterstützt und auch sonst tatkräftig mithilft und viele Ideen einbringt.



Dank des Direktors (wörtliches Zitat):

Unser Dank gilt allen Mitarbeitern und Freiwilligen, die geholfen haben, diese 77 Jahre alte Institution aufzubauen und zu erhalten und dabei ihrer Hauptverpflichtung nachkommen zu können, Kinder, Familien und ältere Menschen aufzunehmen und herzlich willkommen zu heißen.

Ein großer Dank gilt euch, lieben Spendern, die ihr uns bei der Erfüllung dieses Ziels unterstützt, dem Befehl des Schöpfers nachzukommen:

„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.“ (Mk. 10,14)

JAPAN: Predigen in einer fremden Kultur

Tiffany Huang berichtet uns in ihrem Freundesbrief:

Liebe Freunde,

ich habe in letzter Zeit viel erlebt:

Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich auf Japanisch gepredigt. Das ist definitiv nichts, was ich allein aus mir heraus tun könnte. Gott hat dafür gesorgt, dass mir eine Familie von japanischen Pastoren tatkräftig zur Seite stand. Gott weiß wirklich was ich brauche und ist mein Helfer.

Aber das Leben ist nicht immer so perfekt und reibungslos. Aufgrund einiger Umstände und meines körperlichen Zustands sollte ich für eine kurze Zeit zur Behandlung und Untersuchung nach Taiwan zurückkehren. Bevor ich das jedoch tun konnte, wurde ich plötzlich auf dem Fahrrad von einem Auto angefahren. Deshalb wurde ich zum ersten Mal überhaupt in Japan mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht und ich war zum ersten Mal auf einer japanischen Polizeistation. Gott sei Dank bin ich noch glimpflich und ohne große Schäden davongekommen.

Vielleicht lag es daran, dass Weihnachten vor der Tür stand. Mir kam nach dem Vorfall ein Gespräch in den Sinn, das ich mit einer Missionarin hatte, als ich zu meinem ersten Kurzzeiteinsatz nach Japan ging. Damals habe ich mit ihr über meinen inneren Konflikt gesprochen: Obwohl ich äußerlich fast genauso aussehe wie die Japaner, und es

in der Tat auch viele weitere Ähnlichkeiten gibt, gibt es auch viele Unterschiede. Da ist zum Beispiel

die Sprache, die anders ist als in Taiwan und auch die Kultur. Wenn ich unter ihnen bin, bin ich ein Fremder und es gibt so viel, was wir nicht gemeinsam haben. Sie antwortete mir in einem festen und sanften Ton: „Unter Japanern bin auch ich eine Ausländerin. Wir sind als Christen alle Ausländer auf dieser Welt. Jesus kam als Mensch auf die Erde und auch er war ein Fremder unter uns.“ Ihre Antwort gab mir ein tieferes Verständnis für die Bedeutung der Inkarnation, also der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus. Jesus entäußerte sich, um für uns in aller Demut und Bescheidenheit wahrhaftig Mensch zu werden. Für unsere Erlösung zahlte er einen hohen Preis.

Die Liebe und das Handeln Jesu inspirierten mich, vor ihn zu treten, zu beten und um seine Gnade und Kraft zu bitten. Ich denke, in dieser turbulenten und von Sünde erfüllten Welt spüren wir alle, die wir dem Herrn folgen, dass es diverse Schwierigkeiten in unserem Leben gibt. Gleichzeitig wissen wir aber, dass unser Herr mit uns sein wird. Emmanuel!

Möge der Herr Sie segnen!

Ihre Tiffany



TAIWAN: Aller Anfang ist schwer

Selbst von Jesus begeistert sein und das in kurzen Worten erklären können, ist für Erika Scharrer die Voraussetzung, um den ausländischen Gefangenen und den Thai-Gastarbeitern von Jesus erzählen zu können. Wie sie mit ihnen jeweils ins Gespräch kommt, davon berichtet sie hier:

Startgespräche

Gefangene wissen schon, dass etwas in ihrem Leben schiefgelaufen ist. Sie versuchen meist nicht mehr, ihre Situation irgendwie selbst zu retten. Und weil sie – wie die meisten ausländischen Gefangenen hier – sonst niemanden haben, mit dem sie über ihre Lage sprechen können, sind sie meist gern bereit, dass man sie regelmäßig besucht. Ich sage ihnen in der Regel, dass ich sie zwar nicht völlig verstehen kann, weil meine Situation nicht ihre ist, aber dass ihr Schöpfer sie ganz genau kennt.

Ich gebe ihnen in zehn Minuten eine

Zusammenfassung dessen, was in der Bibel über Gottes Heilsplan steht. Ich schlage ihnen vor, dass wir bei jedem Besuch gemeinsam einen Abschnitt aus der Bibel betrachten. Die meisten sind bereit dazu, denn sie haben ja sonst (fast) nichts, was sie in ihrer Sprache lesen könnten.

Beim gemeinsamen Bibellesen erkläre ich ihnen Schritt für Schritt, was Glauben heißt. Viele werden entlassen, bevor wir das Markusevangelium fertiggelesen haben, mit dem ich meistens beginne. Etliche öffnen schon vor ihrer Entlassung ihr Herz für Jesus.

Viele Langzeitgefangene lesen die



Bibel gründlicher und öfter als die Menschen in Freiheit. Nicht wenige erfahren die Wahrheit von Gottes Wort an ihrem eigenen Herzen. Das ist die beste Grundlage für ihr weiteres Leben in Freiheit.

Interesse wecken

Bei den Gastarbeitern aus Thailand muss man erst einen Anknüpfungspunkt finden, damit sie etwas über Jesus hören wollen. Meistens haben sie von sich aus kein Interesse.

Deshalb nutze ich gern besondere Anlässe wie Vatertag, Muttertag, Neujahr, Weihnachten, aber auch ihre spezielle Lage, um ihnen aufzuzeigen, dass sie am eigentlichen Leben vorbeilaufen, wenn sie Jesus nicht kennenlernen.

Oft hören die Leute nicht mehr lange zu. Deshalb überlege ich mir in der Regel vorher, wie ich sie am schnellsten zu dem oben genannten Ausgangspunkt bringe, dass sie wissen wollen, was Jesus für sie getan hat. Kurze prägnante Inputs können der Same sein für ein späteres Sich-für-Jesus-Öffnen! Manchmal benutzen wir ein Lied dazu, manchmal ein Bild oder ein allen bekanntes Ereignis.

Im Anschluss geben wir ihnen ein gutes Traktat in die Hand und eine Einladung zum nächsten Treffen im Thazentrum. Auf diese Weise sind schon viele ins Nachdenken gekommen, und manche haben dann Jesus gefunden.

Erika Scharrer

AT  RLB NOE-WIEN AG

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn <small>Name/Firma</small>			
Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich - LUTMIS			
IBAN <small>EmpfängerIn</small>			
AT 95 32 0000 0007 4792 07			
BIC <small>(SWIFT-Code) der Empfängerbank</small>		Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen	
RLNWATWW		EUR	
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz		Prüfziffer	
Verwendungszweck <small>wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet</small>			
Spende			
IBAN <small>KontoinhaberIn/AuftraggeberIn</small>			
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn <small>Name/Firma</small>			
+ + 		006 Betrag 30+ Beleg +	

Unterschrift ZeichnungsberechtigteR

*3 Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg,
macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! (Jes. 40,3)*



PAPUA-NEUGUINEA: Nachwuchs in unruhigen Zeiten

Auch in den österreichischen Nachrichten wurde von den plötzlichen Gewaltausbrüchen in Papua Neuguinea berichtet. Unsere Familie Masquiren erlebte diese hautnah in Port Moresby mit und wurde wieder von unserem HERRN bewahrt. Sie erzählen von ihren Eindrücken, die Sehnsucht nach Engeln und einem tollen Geschenk genau am Weihnachtstag.

Liebe Gebetsfreunde aus Österreich!

Sicherlich habt ihr in den Nachrichten von den Tumulten in Port Moresby gehört. Am späten Nachmittag vom 10. Januar streikte die Polizei öffentlich als Antwort auf die Kürzung ihres Lohnes. Auf ihr Geheiß begannen Zivilisten über die ganze Stadt verteilt etli-

che Läden zu plündern und niederzubrennen. Gleich am Ende unserer Straße wurde ein Lebensmittelgeschäft, das wir selbst auch schätzten, ausgeraubt.

Die Situation in der Stadt eskalierte (natürlich), doch als Polizei und Militär in ihren Dienst mitengewalt ge-



gen Abend wieder aufnahmen, konnten sie die selbstverursachten Unruhen langsam wieder stoppen.

Der Schaden war jedoch massiv, nicht nur der materielle, sondern besonders der soziale. Die breite, ungehemmte Bereitschaft zur Kriminalität der Bürger wie auch die Labilität der Regierung erschütterten wohl auch das Volk. Ein technischer Fehler im Lohnsystem der Polizei, wodurch ein zu niedriger Lohn ausbezahlt wurde, reichte aus, um das Land in den Krisenzustand zu versetzen. Dass die Menschen für eine große Packung Cola-Dosen ohne zu zögern zu Diebstahl, Gewalt und Mord bereit sind, ist äußerst bedenklich. Was wird wohl bei der nächsten Schwierigkeit in diesem Land passieren?

Schon 48 Stunden später war die Stadt wieder in Normalbetrieb. Doch das Potential des plötzlichen Chaos bleibt bestehen. Auch wenn wir uns dessen bewusst sind, fühlen wir uns nicht akut bedroht oder verängstigt. Wir sind wachsamer und vielleicht vorsichtiger.

Das mag vielleicht seltsam klingen, doch ich habe Gott um das Senden von Engel gebeten. Von meiner Kindheit her haben Engel eher etwas märchenhaftes oder Katholisches. Doch als die Leute in Scharen mit gestohlener Ware vor unserem Zaun vorbeigingen und ich wusste, dass dieser Zaun sie nicht groß hindern könnte, dasselbe bei uns zu tun, was sie gerade beim Einkaufsladen getan hatten, dachte ich an 2. Könige 6,17: *„Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm die Augen, dass er sehe! Da öffnete der HERR dem Diener die Augen, und er sah, und siehe, da*

war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her.“

Wenn die existenziellen rechtlichen Einrichtungen fallen und es tatsächlich auf Mann gegen Mann herausläuft, dann wären wir mehr als froh, wenn in diesem Moment wie bei Elisa, Lot und Petrus ein Engel uns helfen würde. In welcher Form auch immer.

Diese Ereignisse zeugen von einer tiefen Not der Bevölkerung dieses Landes. Die Chancenlosigkeit vieler junger Männer und Frauen gleicht einer Unterdrückung. Doch es ist nicht die Not, die uns zum Beten bewegen sollte. Was wir brauchen sind Beter, die Hoffnung haben. Hoffnung für ein Land, das von aller Welt als hoffnungslos abgestempelt wurde. Eine solche Hoffnung kann allein im Vertrauen auf die Güte unseres Gottes gründen, der allen Umständen zum Trotz gute Gedanken hat, die zum Leben führen!

Wir können jedoch auch etwas sehr Erfreuliches berichten. Am 24. Dezember erhielten wir mit der Geburt von unserem Sohn Asaël Nalu Masquiren ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk. Wir sind sehr dankbar dafür und halten es nicht für selbstverständlich, dass wir erneut eine kurze und gesunde Geburt erleben durften!

Wir danken euch vielmals für alle Gebete für dieses Land, unsere Arbeit ShapeLife wie auch für uns als Familie.

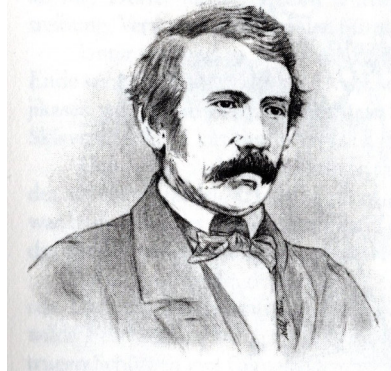
Tropische Grüße

Jamin & Naëma Masquiren

Lebenszeugnis des großen Afrika-Missionars DAVID LIVINGSTONE (1813-1873)

„Es ist ganz und gar kein Opfer, sondern ein großes Glück“

Im Jahre 1857 stand der 44jährige David Livingstone vor den Studenten der englischen Universität von Cambridge. Er bat die jungen Leute dringend, dem damals nur wenig bekannten Afrika als Missionare zu Hilfe zu kommen:



„Ich selbst habe nie aufgehört, mich zu freuen, dass Gott mich in einen solchen Beruf gestellt hat. Die Leute reden von einem Opfer, das ich gebracht haben soll, weil ich viele Jahre meines Lebens in Afrika war. Kann man das ein Opfer nennen, womit man doch nur Gott einen kleinen Teil der Schuld bezahlt, die man nie ganz bezahlen kann?“

Ist das ein Opfer, was uns selbst am tiefsten befriedigt? Was in sich selbst lohnt durch gesunde Tätigkeit, durch das Bewusstsein, Gutes zu tun, durch Frieden im Innern und eine herrliche Hoffnung auf eine großartige Ewigkeit? Weg mit diesem Wort! Weg mit solchen Gedanken! Es ist ganz und gar kein Opfer. Sagt lieber , es sei ein großes Glück! Sorge, Krankheit, Leiden , Gefahr, Entbehrung der gewöhnlichen Annehmlichkeiten und Freuden des Lebens – das alles mag uns einen Augenblick unsicher und mutlos machen; aber auch nur einen Augenblick. All das ist nichts im Vergleich mit der Herrlichkeit, die nach allem in uns offenbar werden soll. Ich habe niemals ein Opfer gebracht.

Ich bitte, lenkt eure Aufmerksamkeit auf Afrika. Ich weiß, dass ich in einigen Jahren in dem Land sterben werde, das jetzt offen steht. Sorgt, dass es nicht wieder verschlossen werde! Ich kehre nach Afrika zurück und will dort versuchen, dem Handel und dem Christentum einen Weg zu bahnen. Vollendet das Werk, das ich angefangen habe! Ich hinterlasse es euch.“

***HINWEIS:** Dieses Zeugnis des großen Afrika- Missionars David Livingstone haben wir dem von uns empfohlenen Buch „JENSEITS DER ENDLOSEN MEERE“ (Seite 201) entnommen.*

LUTMIS – aktuell

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2024' der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich (LUTMIS)

*am Samstag, den 11. Mai 2024, Beginn 09:30 Uhr,
im Haus der Begegnung in Gosau am Dachstein/OÖ*

Tagesordnung:

- *Begrüßung und Gebet*
- *Feststellung der Anwesenheit und der Beschlussfähigkeit*
- *Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung vom 20. Mai 2023 in Ramsau am Dachstein*
- *Bericht der Geschäftsführenden Obfrau*
- *Veränderungen im Vorstand*
- *Bericht des Schatzmeisters*
- *Bericht der Rechnungsprüferin und des Rechnungsprüfers*
- *Entlastung des Vorstands (Genehmigung des Rechenschaftsberichts und des Rechnungsabschlusses)*
- *LUTMIS-Freizeit 2025*
- *Allfälliges*
- *Abschluss mit Gebet*

Gemäß § 5 unserer Statuten besitzen alle Mitglieder das Stimmrecht in der Hauptversammlung sowie das aktive und bei Eigenberechtigung das passive Wahlrecht. Wir ersuchen alle Mitglieder um Teilnahme bzw. im Falle einer Verhinderung um vorherige Mitteilung.

Gerne senden wir allen Missionsfreunden und Unterstützern, die noch keine offiziellen Mitglieder sind, unsere Statuten und einen Mitgliedsantrag zu. Wir freuen uns auf Ihr aktives Dabeisein und neue Mitglieder begrüßen zu dürfen!

Wien, im Februar 2024

*Michael Kleiser e.h.
(Vorsitzender Obmann)*

*Elfriede Jerouschek e.h.
(Geschäftsführende Obfrau)*

Unser Spendenbericht 2023

Im Jahr 2023 sind durch 534 Einzelspendenüberweisungen insgesamt € 46.887,66 eingegangen.

Ein Teil des Spendenaufkommens, nämlich € 11.797,53 ergab sich durch 8 einzelne Großspenden (Spenden ab € 1.000,-).

JEDE SPENDE half mit, dass Menschen in Übersee die Frohe Botschaft von Jesus Christus durch das Hören und Lesen des Wortes Gottes erfahren konnten. Insgesamt konnten wir € 46.571,56 aufs Missionsfeld weitergeben. Jede Spende wurde zweckbestimmt eingesetzt und jeder Spender hat die Sicherheit, dass seine Gabe ohne Abzug 1:1 auf das Missionsfeld weitergegeben wurde.

Herzlichen Dank allen, die unsere Arbeit durch Gebete und Gaben, aber auch durch persönliche Mitarbeit und Werbung im vergangenen Jahr mitgetragen und mitgeholfen haben. Danke auch allen Spendern, die einen Dauerauftrag eingerichtet haben und die dadurch Anteil an der regelmäßigen Unterstützung unserer Projekte haben.

Wir danken dem Herrn für SEIN Wirken unter uns und auf den Missionsfeldern unserer Projekte.

Ing. Erwin Bernhart, Schatzmeister

Herzliche Einladung zum LUTMIS-Missionskreis/Bereich Wien

Wir treffen einander jeden ersten Donnerstag im Monat von 17:30 bis ca. 19:30 Uhr in der Evangelischen Gemeinde Thomaskirche, Pichelmayergasse 2, 1100 Wien.

Unsere nächsten Missionskreise:

Donnerstag, 4. April 2024 (Bibelarbeit mit Lektor Dr. Harald Höger)

Donnerstag, 2. Mai 2024 (Bibelarbeit mit Prof. Mag. Philipp Hübel)

In froher Gemeinschaft wollen wir Gottes Wort bedenken, das Neueste von unseren Missionsprojekten in Übersee erfahren und für diese und alle aktuellen Anliegen beten.

Jeder ist herzlich eingeladen! Wir freuen uns über alle, die kommen!

Wir beten . . .

- ... und preisen und danken dem HERRN, dass er die Familie Masquiren und ihr Hab und Gut inmitten der heftigen Unruhen in Port Moresby beschützt hat. Lass sie weiterhin Segen sein für die Menschen in Papua Neuguinea.
- ... und preisen und danken dem HERRN für 50 Jahre LUTMIS, dass wir SEIN Werkzeug sein durften.
- ... und bitten den HERRN, dass wir weiterhin für IHN eintreten werden und neue Mitarbeiter für die Mission gewinnen, sodass wir weiterhin die heilsbringende Nachricht weitergeben dürfen.

Herzliche Einladung zur **LUTMIS-FREIZEIT**

„MUTIG IN DIE NEUEN ZEITEN!“

vom 09. bis 12. Mai 2024

im Haus der Begegnung in Gosau am Dachstein/OÖ
mit Pfarrer Winrich Scheffbuch



Der bekannte Pfarrer und Buchautor **Winrich Scheffbuch** hat die evangelische Weltmission und Entwicklungshilfe maßgeblich mitgeprägt. Er war Leiter der Hilfswerke „Hilfe für Brüder“ und „Christliche Fachkräfte international“ sowie Initiator der „Jugendkonferenz für Weltmission“.



Wir freuen uns, dass Winrich Scheffbuch nach Gosau kommt und uns in seiner gewohnt kernigen und fesselnden Art von der heutigen Not in der Welt und dem Hunger nach Jesus berichtet.

In eindrucksvoller Umgebung, am Fuß des Dachsteins, liegt das Haus der Begegnung. Es ist ein komfortables evangelisches Freizeitheim mit familiärer Atmosphäre. Für unsere Kleinsten gibt es ein eigenes Kinderspielzimmer und einen modernen Erlebnisspielplatz.



Unsere Unterkunft ist ein idealer Ausgangspunkt für Spaziergänge und Wanderungen in einmaliger Natur- und Bergwelt.

So es die Witterung erlaubt, ist eine glaubensgeschichtliche Wanderung auf den Spuren unserer verfolgten Glaubensvorfahren am Toleranzweg und Besuch der Schwarzenbachlochhöhle“ (Höhle für Geheimgottesdienste) geplant.

Kosten:

Pro Person für 3 Tage Vollpension (Frühstück, Mittag- und Abendessen) im Doppelzimmer: € 231,-; im Einzelzimmer: € 246,- inkl. Kurtaxe.

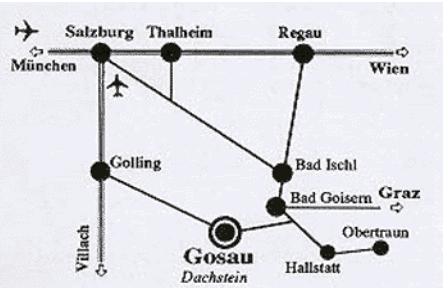
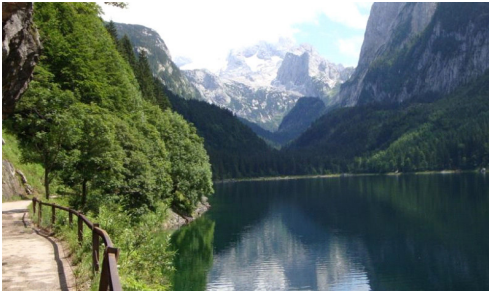
Kinder bis 3 Jahre: frei; von 4 bis 11 Jahre: € 93,-; von 12 bis 17 Jahre: € 150,-.

Adresse: Haus der Begegnung, Kirchenstraße 27, 4824 Gosau, Tel. (06136) 8242; www.hausderbegegnung.at

Bitte um rasche Anmeldung (Anmeldeschluss: Dienstag, 30. April 2024) per Telefon 0664 60108 14967 oder per E-Mail: kleiser@utanet.at oder kontakt@lutmis.at bzw. schriftlich an LUTMIS c/o Michael Kleiser, Liechtensteinpromenade 8/2, 2380 Perchtoldsdorf

Anreise mit der Bahn:

Vom Bahnhof Steeg/Gosau mit dem Bus nach Gosau; vom Bahnhof Golling mit dem Bus über Abtenau nach Gosau.



Programmschwerpunkte

(Änderungen vorbehalten – bitte Bibel und für Wanderungen feste Schuhe mitnehmen)

Donnerstag, 09. Mai 2024

- 13:00 Uhr Mittagessen (Tagungsbeginn)
- 14:30 Uhr Wanderung beim oder um den Gosausee
- 19:30 Uhr LUTMIS-Forum mit Berichten von unseren Projekten

Freitag, 10. Mai 2024

- 09:00 Uhr Bibelarbeit mit Pfr. Winrich Scheffbuch:
„Wir haben eine begründete Zuversicht“ aus Johannes 15,16
- 13:00 Uhr Wanderung am Toleranzweg und Besuch der Schwarzenbachlochhöhle
- 19:30 Uhr Vortrag von Pfr. Winrich Scheffbuch: „Der Passionsweg der Mission—kein Verhängnis, sondern voller Verheißung“, Ort: Gemeindesaal der evang. Pfarrgemeinde Gosau

Samstag, 11. Mai 2024

- 09:00 Uhr Andacht mit Pfr. Dr. Traugott Farnbacher
- 09:30 Uhr LUTMIS-Jahreshauptversammlung 2024
- 13:00 Uhr Wanderung in der Umgebung
- 19:30 Uhr Vortrag von Pfr. Winrich Scheffbuch: „Die Welt hungert heute nach Jesus“

Sonntag, 12. Mai 2024

- 09:00 Uhr Gottesdienst in der Evangelischen Kirche in Bad Goisern;
Predigt von Pfr. Winrich Scheffbuch über Apostelgeschichte 4,12: „Was die Welt ganz dringend braucht“
(Tagungsende)

Jeder ist sehr herzlich eingeladen!

Auch Gäste sowie Freunde und Bekannte sind herzlich willkommen!

Weitblick – Buchempfehlung

WINRICH SCHEFFBUCH

JENSEITS DER ENDLOSEN MEERE

Abenteuer Weltmission

Mit dem Mut des Glaubens bezwangen sie eine Welt, die ihnen wie ein gefährlicher Feind begegnete. Eisige Kälte, heftige Seestürme und sich endlos dehrende heiße Wüsten, Malaria und Ruhr konnten sie nicht aufhalten. Sie wagten sich über schwindelnde Hängebrücken, wateten durch Hochwasser führende Flüsse, oft mit letzter Kraft. Und das nur, um den im Dschungel versteckten Völkern das Evangelium von Jesus zu sagen.



Viele Jahre lang wuchs keine Gemeinde, nur die Reihe der Gräber auf dem Friedhof. Und doch hielten sie aus, weil sie dem Missionsbefehl von Jesus gehorsam sein mussten. Ihr Dienst war nicht fruchtlos und vergeblich. So entstanden auf der ganzen Welt große und lebendige Kirchen.

Es waren unbegabte und schwache Frauen und Männer, arm und auch unscheinbar. Sie rechneten aber mit Gott wie mit Zahlen und vertrauten absolut auf seine Verheißungen in der Bibel. Davon ließen sie sich leiten. Das machte sie unbeirrt, mutig und opferbereit. Dabei redeten sie immer nur davon, wie Jesus ihr Leben reich machte und sie in allem von seinem Opfer lebten. Es sind Berichte von dem, was Gott aus dem Leben von ganz einfachen alltäglichen Menschen machen kann. Und wie sie seine Kraft erlebten.

Lobenswert ist, dass Scheffbuch nicht nur die „Erfolge“ vorstellt, sondern auch offen und ehrlich die Schwierigkeiten, Probleme und Herausforderungen benennt, den dieser Weg des Dienens mit sich bringt (Krankheit, Not, Hunger, Elend, Todesangst, Tod uvm.).

Einerseits wird man in fremde Welten eingeführt und erfährt somit eine Bereicherung und Sensibilisierung für die Weitergabe des Evangeliums weltweit sowie auch eine Mut machende Stärkung und nicht zuletzt eine geistliche Bereicherung. Zudem wird man selbst aus der eigenen Komfortzone getrieben, um die frohe Kunde von Gottes rettender Gnade seinem Umfeld weiterzugeben.

Der Autor Winrich Scheffbuch, wirkte nicht nur 30 Jahre als Pfarrer in Stuttgart, sondern trug auch viele Jahre Verantwortung in weltweiter Mission. Er besuchte verfolgte, bedrängte und notleidende Christen in aller Welt und unterstützte und ermutigte Erweckungen in der Dritten Welt. Auch heute ist er weiter für Gottes Reich aktiv unterwegs.

Neuaufgabe 2021; CLV-Verlag; ISBN: 978-3-86699-657-1; 352 Seiten; € 14,90

P.b.b. GZ 02Z031027M
Verlagspostamt 1230 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte
zurücksenden an:
LUTMIS
c/o Elfriede Jerouschek
Favoritenstraße 180/1/2/9
1100 Wien
E-Mail: jerouschek@lutmis.at

Z I T I E R T

*„Gläubig sein, aber nicht darüber reden wollen – ich
wüsste überhaupt nicht, wie das gehen sollte“*

Jürgen Klopp, Fußballtrainer

*„Man steht also vor der Herausforderung,
dass Jesus entweder der war, für den er sich ausgab,
oder ein völlig durchgeknallter Spinner ...
Da muss man eine Entscheidung treffen“*

Bono, Sänger in der Band U2

*„Auch wenn unsere Gefühle kommen und gehen,
Gottes Liebe tut es nicht“*

C.S. Lewis, Schriftsteller